

reichlich ausgebeutete<sup>1</sup> Position, in die er dadurch kam, nahm er entschlossen in den Kauf. Unzweifelhaft hat er Argumente benutzt, welche die jüdische Polemik gegen die kirchliche Auslegung der messianischen Stellen des ATs gerichtet hat. Daß er sie ihr entnommen hat, kann man mit großer Wahrscheinlichkeit, aber nicht mit Sicherheit behaupten, s. o. S. 22, auch 67.

Ein tieferes Eindringen in den Geist des ATs oder gar eine wirklich historische Betrachtung desselben fehlt auch M. vollständig. Indessen hat auch die moralisch-religiöse, einfach auf dem Wortlaut fußende Kritik ihr Recht einer Urkunde gegenüber, die als heilig und maßgebend gelten will. Sehr bemerkenswert ist aber, daß M. das AT als geschlossenes Ganze anerkannt, keine Verfälschungen, Interpolationen usw. angenommen und das Buch auch nicht für „lügenhaft“, vielmehr für durchaus glaubwürdig gehalten hat. Während er zahlreiche urchristliche Bücher als judaistische Fälschungen beurteilte und das 3. Evangelium sowie die Paulusbriefe, wie sie die Kirche las, für stark interpoliert erklärte, dehnte er diese Art Kritik nicht auf das AT aus (s. o.)<sup>2</sup>. Dies ist um so auffallender, als zu seiner Zeit in einigen Kreisen des Spätjudentums, besonders aber bei den Gnostikern, Versuche einer differenzierenden Würdigung des ATs nicht fehlten, die bis zur Ausmerzung einzelner Teile und zur Annahme größerer oder geringerer Interpolationen vorschritten. Die ablehnende Haltung M.s<sup>3</sup> stellt ihn auch hier wiederum an die Seite des orthodoxen Judentums, dessen christenfeindliche, zeitgeschichtliche Auslegung des ATs er ja auch billigte und wahrscheinlich übernommen hat. In dieser Hinsicht kommt namentlich die Ablehnung jeder allegorischen und typologischen Erklärung in Betracht, die für M., wie bereits oben S. 66 f. gezeigt worden, besonders charakteristisch ist. Es haben in den Antithesen ausdrückliche Zurückweisungen dieser schwarzen

<sup>1</sup> Tertullian hat z. T. wörtlich dieselben Argumente sowohl gegen die Juden (adv. Jud.) als auch gegen die Marcioniten (adv. Marc. III) hier gerichtet; vgl. III, 8: „Desinat nunc haereticus a Iudaeo mutuari venenum“.

<sup>2</sup> Daß er doch eine gewisse Unterscheidung im AT gemacht hat, darüber s. Kap. VI, 3.

<sup>3</sup> Ob er nicht doch einiges im AT höher schätzte, wird später zu untersuchen sein.